Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 244 — Donnerstag, den 17. Oktober — 1895.

Das Kaiserpaar im Reichslande.

Unter großen Ovationen hat das Kaiserpaar am Dienstag seinen Einzug in Kurzel bezw. Urville in Lothringen gehalten, nachdem es am Tage zuvor der Stadt Wiesbaden einen Besuch gemacht hatte. Mit Ungeduld hatte man dem Besuch der Majestäten entgegengesehen. Die Feststraße war durch viele Fahnen und Guirlanden aufs Schönste dekorirt, die Bahnstation und besonders die kaiserliche Empfangsstelle war auf das Herrlichste geschmückt. In den Straßen wogte eine ungeheuere Menschenmenge, zahlreiches Publikum war aus Metz und aus der Umgegend eingetroffen, um den Kaiser und die Kaiserin zu begrüßen. Die Ankunft der Majestäten in Kurzel erfolgte bald nach 9 Uhr Vormittags mittels Sonderzuges. Die Sonne hatte eben die Wolken durchbrochen, so daß der Himmel heiter war. Am Bahnhofe haten die Schulen, die Kriegervereine und die Feuerwehr Aufstellung genommen, welche sich bis nach Urville ausdehnte. Auf dem Bahnsteig erwarteten der Bezirkspräsident, der Kreisdirektor, der Bürgermeister und der kommandirende General des 16. Armeekorps Graf Häseler die Majestäten. Vier weißgekleidete Jungfrauen mit Schärpen in den deutschen Farben überreichten der Kaiserin Sträuße, welche dieselbe dankend entgegennahm, indem sie jeder der Damen huldvoll die Hand reichte, während der Kaser den Bezirkspräsidenten von Hammerstein, den Kreisdirektor Gundlach, sowie den Grafen Häseler auf das Freundlichste begrüßte und sodann die Vorstellung des Bürgermeisters entgegennahm. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach Urville unter lebhaften Hurrahrufen der Menge, Schulkinder warfen Blumen in den vierspännigen Wagen des Kaiserpaares, welches für die Ovationen nach allen Seiten hin dankte.

Bei der Ankunft in Urville war die Kaiserin sichtlich überrascht von den herrlichen Parkanlagen, welche das kaiserliche Schloß umgeben. Um 1¼ Uhr fand in Urville eine Mittagstafel zu 16 Gedecken statt. Um 4 Uhr fuhren dann der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzuges nach Metz, wo die Ankunft um ½5 Uhr erfolgte. Die Stadt Metz hatte sich in den Hauptstraßen innerhalb einer Stunde in einen Fahnenwald verwandelt. Extrablätter der Zeitungen hatten die Ankunft des Kaiserpaares der Bevölkerung verkündet, deren Jubel bei dem Einzuge thatsächlich unbeschreiblich war. Der Kaiser und die Kaiserin dankten huldvollst nach allen Seiten und sprachen dem Bezirkspräsidenten Freiherrn von Hammerstein ihre hohe Befriedigung über den begeisterten Empfang aus. Die Majestäten begaben sich sofort nach der Kathedrale und besichtigten, geführt vom Baurath Tornow und dem Generalvikar, da der Bischof Fleck erkrankt ist, eingehend die Sehenswürdigkeiten der Kathedrale, fuhren sodann zum Bezirkspräsidium und von dort wieder unter endlosen Hochrufen zum Bahnhofe zur Rückkehr nach Kurzel.

Die Ankunft der Majestäten auf Schloß Urville erfolgte um ¾7 Uhr Abends. Die von Kurzel nach Urville führende Chaussee, der Bahnhof und die umliegenden Häuser waren prächtig erleuchtet. Um 8 Uhr fand im Schlosse die Abendtafel statt. — Heute, Mittwoch wollen beide Majestäten die Schlachtfelder in der Umgegend von Metz besichtigen; jedoch gedenkt die Kaiserin vor Sr. Majestät dem Kaiser zurückzukehren. Auf der Rückfahrt von den Schlachtfeldern, welche beide Majestäten über Metz nehmen, beabsichtigt die Kaiserin daselbst die „Maternité" und die evangelische Haushaltungsschule zu besuchen.

Preußische Central-Genossenschafts-Kasse.

Die Erfahrungen, welche das Direktorium in dem Verkehr mit den betheiligten Kreisen gemacht hat, lassen es nach der ministeriellen „Berl. Corr." zweckmäßig erscheinen, den § 2 des Gesetzes betreffend die „Errichtung einer Centralanstalt zur Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits vom 31. Juli 1895" einer näheren Besprechung zu unterziehen. Der Paragraph lautet:

Die Anstalt ist befugt, folgende Geschäfte zu betreiben:
1. Zinsbare Darlehne zu gewähren an a) solche Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften (Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 — Reichs-Gesetzbl. S. 55 —), welche unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, b) die für die Förderung des Personalkredits bestimmten landschaftlichen (ritterschaftlichen) Darlehnskassen, c) die von Provinzen (Landes-Kommunalverbänden) errichteten gleichartigen Institute; — 2. von den unter 1 gedachten Vereinigungen u. s. w. Gelder verzinslich anzunehmen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben (1 und 2) ist die Anstalt außerdem befugt: 3. sonstige Gelder im Depositen- und Checkverkehr anzunehmen; — 4. Spareinlagen anzunehmen; — 5. Kassenbestände im Wechsel-, Lombard- und Effektengeschäft nutzbar zu machen; — 6. Wechsel zu verkaufen und zu acceptiren; — 7. Darlehne aufzunehmen; — 8. für Rechnung der unter 1 bezeichneten Vereinigungen u. s. w. und der zu denselben gehörigen Genossenschaften, sowie derjenigen Personen, von denen sie Gelder im Depositen- und Checkverkehr oder Spareinlagen oder Darlehne erhalten hat, Effekten zu kaufen und zu verkaufen.

Der Geschäftskreis der Anstalt kann durch Königliche Verordnung über die in 1 genannten Vereinigungen hinaus durch die Hereinbeziehung bestimmter Arten von öffentlichen Sparkassen erweitert werden.

Die Nummern 1 (a b. c.) und 2 in Verbindung mit 8 geben diejenigen Geschäfte an, welche mit den aufgeführten Verbänden u. s. w. hauptsächlich gemacht werden können, während auch die in 3 bis 7 aufgeführten nicht ausgeschlossen sind. Der Verkehr mit diesen Vereinigungen von Genossenschaften u. s. w. (a. b. c) bildet die eigentliche Aufgabe der Centralkasse. Hierdurch soll der Zweck: Förderung des genossenschaftlichen Personalkredits erreicht werden, indem die Centralkasse den Vereinigungen unter möglichst günstigen Bedingungen die zu deren Betrieb erforderlichen, aus ihren eigenen Einnahmen nicht zur Verfügung stehenden Geldmittel verschafft, überflüssige Gelder aber von den Vereinigungen annimmt und verzinst. Alle später zu erwähnenden Geschäfte mit anderen Personen sind nur Mittel zum Zweck, sie werden, trotz der Vortheile, welche dabei diesen dritten Personen durch die günstigen Geschäftsbedingungen erwachsen werden, in der Hauptsache doch gemacht, um die Mittel zu dem vorerwähnten Hauptzweck zu erweitern, um auch diese Quellen zur Beschaffung der für die Erfüllung des Hauptzwecks erforderlichen Geldmittel zu haben.

Von diesen Gesichtspunkten aus wird es aber namentlich auch zu erwarten sein, daß die mit der Centralkasse in Verbindung stehenden Vereinigungen u. s. w. auch eintretenden Falls alle diejenigen Geschäfte derselben zuwenden, zu welchen diese nach den Nr. 2 bis 8 befugt ist, namentlich auch diejenigen Genossenschaften und Personen, welche mit den Vereinigungen Beziehungen haben, zu solchen Geschäftsverbindungen anregen. Je umfangreicher gerade diese Geschäftszweige der Centralkasse sich entwickeln, je bessere Einnahmen die Kasse erzielt, desto mehr wird sie in die Lage versetzt, die Darlehnsgeschäfte mit den Vereinigungen u. s. w. zu für diese günstigeren Bedingungen durchzuführen.

Die Centralkasse ist ferner ermächtigt, auch mit Jedermann gewisse Geschäftsbeziehungen zu unterhalten, abgesehen von der Gewährung von eigentlichen Darlehnen, welche sie nur an die unter Nr. 1 bezeichneten Vereinigungen u. s. w. geben kann; weshalb auch alle Anträge auf Darlehen von einzelnen Personen und einzelnen Genossenschaften abgewiesen werden müssen.

Die Kasse kann von Jedermann Gelder als Depositen und im Checkverkehr annehmen. Sehr nützlich wird sich z. B. ein Depositengeschäft im Verkehr mit Beamten für diese gestalten, wenn dieselben ihre Bezüge bei dem Quartalsbeginn einzahlen, dafür Zinsen erhalten und nach Bedarf das Gehalt wieder abheben.

Die Kasse darf auch allgemein als Sparkasse arbeiten. Wenn hierbei die Verzinsung der eingezahlten Gelder voraussichtlich nicht so hoch sein wird, wie man es bei anderen Sparkassen gewöhnt ist, so findet dies darin seine Erklärung, daß das Bestreben, den Zinsfuß für Darlehne an die genossenschaftlichen Vereinigungen möglichst niedrig zu gestalten, selbstverständlich mit sich bringt, daß die Zinsen, welche die Kasse zahlen muß, immer noch etwas niedriger festgesetzt werden müssen. Es wird sich also hauptsächlich wohl um größere Summen handeln, welche viele Sparkassen überhaupt nicht mehr annehmen, und der Charakter des Geschäfts wird ähnlich wie mit Depositengeldern sein, unter Festsetzung bestimmter Kündigungsfristen, daher unter günstigeren Zinsbedingungen. Jedenfalls wird dadurch das Aufsaugen der kleineren provinziellen Spareinlagen vermieden. Für den Sparer in der Provinz wird die Centralkasse wesentlich nur mittelbar, durch die vom Gesetz für später in Aussicht genommene Geschäftsverbindung mit den Sparkassen, sich nützlich erweisen.

Sobald in der Kasse Bestände vorhanden sind, welche für ihre eigentlichen Zwecke im Augenblick nicht Verwendung finden können, also nutzlos und zinslos im Geldschrank liegen müßten hat die Kasse die Erlaubniß, solche Bestände im Wechsel-, Lombard- und Effektengeschäft nutzbar zu machen. Sie kann z. B. Wechsel auskaufen, um die Zinsen zu genießen, sie kann auf Grund bei ihr hinterlegter Wethpapiere Gelder zinstragend fortgeben, sie darf endlich auch Effekten für sich ankaufen. Ganz allgemein ist sodann (Nr. 6) wiederum gestattet, Wechsel zu verkaufen und auch solche zu acceptiren; von letzterer Befugniß dürfte wohl nur ganz ausnahmsweise Gebrauch gemacht werden in Fällen augenblicklichen, anderweit nicht zu befriedigenden Geldbedarfs.

Die Kasse kann ferner Darlehne aufnehmen. Es ist dies zu unterscheiden von den Spareinlagen und Depositen. Wenn z. B. der Staat aus seinen disponiblen Geldern der Kasse zu ihrem Betriebe Mittel überläßt, so ist dies ein Darlehn. Aber auch aus andern Quellen, öffentlichen oder privaten, können solche Gelder zufließen und im Bedarfsfalle Annahme finden. Die Nr. 8, soweit sie sich auf die Geschäfte mit Vereinigungen u. s. w. bezieht, ist bereits im Vorstehenden erwähnt; die Zentralkasse ist aber auch

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(64. Fortsetzung.)

„Sie haben das Testament also nicht aufgesetzt, Herr Notar?"

„Bewahre, nur das Vermächtniß für die Dorothee; der schlaue Fuchs wollte sich hüten, es mir zu übertragen, dafür eignete sich der Dr. Müller weit besser."

„Ach, der hats gemacht, — irre ich nicht, stand es früher nicht besonders mit ihm. Er drängte sich an meinen verstorbenen Vater, der sich sehr abfällig über ihn äußerte."

„Ja, der Vogler wird ihn schon damals empfohlen haben," lachte Hellmann. „Ja, er war immer ein Lebemann und liebte besonders eine gute Tafel und dito Weine. Mancher ruinirte Bauer weiß ein Liedchen von ihm zu singen. — Also, mein lieber Herr Kamp, Sie sind bei der Inventur-Aufnahme, mein gerichtlich bestellter Protokollführer, vergessen Sie das nicht und machen Sie mir keine Ungelegenheiten, bilden Sie sich für einige Stunden ein, daß Ihr väterlicher Hof durch Kauf in jenes Mannes Hände gekommen sei. Versprechen Sie mir das mit Wort und Hand."

„Ich verspreche es Ihnen, Herr Notar!" versetzte Georg, seine Hand in die des alten Herrn legend. „Sie sollen mit mir zufrieden sein. Ihre Handlung gegen mich, den halb Vervehmten, möge Gott Ihnen lohnen, sie giebt mir den Muth, dem Schurken gegenüber als ein Mann aufzutreten, der sich als Enterbter reicher und stolzer fühlen darf, als der Universal-Erbe!"

„Nun sind Sie mein und in der rechten Stimmung," sagte Hellmann befriedigt. „Dort ist Rundheim. Sollen wir erst mal bei Peter Haas vorsprechen? Nein, lieber nachher, sonst wird's uns zu spät. Heda, Kutscher, wohin wollen Sie denn eigentlich?"

Er klopfte ans Vorderfenster, die Droschke hielt und der Kutscher stieg ab, um die Thür zu öffnen.

„Geht dahin der Weg ins Dorf? Fahren Sie uns direkt nach dem Kamphofe."

„Ich bin hier fremd, Herr," erwiderte der Kutscher, „erst seit vierzehn Tagen bei meinem Herrn im Dienst, und hatte erst einmal in der Nacht eine Fuhre hierher, da kann man denn, weil's dunkel war, den Weg nicht behalten."

„In der Nacht haben Sie hier eine Fuhre gehabt?" fragte der Notar, aufmerksam werdend, „wann ist denn das gewesen?"

„Na, es mögen so'n Stücker sechs oder acht Tage wohl her sein. Es war 'ne schnaalsche Fuhre, Herr, denn was der Mann war, der mich holte, so schien er ein heimlicher zu sein."

Der Kutscher grinste über das ganze Gesicht.

„War's ein junger Mann und um welche Zeit holte er den Wagen?" fragte Hellmann.

„Nee, Herr, er war schon bei Jahren, und denn wars schon gegen elf oder auch noch später, als wir aus der Stadt fuhren. Weil ich kein Bescheid wußte, setzte er sich zu mir auf den Bock, sprach aber sonst kein Wort über das. Und ich sage man blos es ging nicht mit richtigen Dingen zu, die Pferde mußten laufen, was sie konnten und wir fuhren die Kreuz und quer, bis wir vor ein lütjes Haus kamen, wo er abstieg und gleich mit einem großen Bündel wieder herauskam. — Ich will nicht darauf schwören, aber es sah aus, als wenn ein Todter drin war. Und nun hast Du nicht gesehen, war das Bündel im Wagen, eine große Frau, die ein Tuch um den Kopf gebunden hatte, mit hinein und mein lieber Mann wieder zu mir auf den Bock. Nun gings hierher nach Rundheim, was wieder ein tüchtiges Ende war, mein Herr schimpfte, daß ich mich so lange aufgehalten hatte, und erst recht, als er hörte, was er mir für ein schandvolles Trinkgeld gegeben hatte." —

„Haben Sie sich nicht in der Uhr versehen?" fragte Hellmann, „vielleicht ist es früher gewesen?"

„Es schlug just zwei, als ich wieder zu Hause war, Herr!"

„Das ist ja eine seltsame Geschichte, sollten Sie den Mann wohl wieder erkennen, wenn Sie ihn sehen?"

„Na, gewiß werd' ich ihn wieder erkennen, weil ich ihn mit aufs Korn nahm von wegen dem Bündel."

„Und schließlich hielten Sie wieder vor einem Häuschen?"

„Nee, Herr, das war ein hübsches Haus mitten im Dorf, mit einem kleinen Garten davor. — Das würde ich auch wieder kennen. — Sehen Sie, Herr, es ist man schade, daß mein College, der bei dem Fuhrherrn Günther war, vorgestern im Hospital gestorben ist, sein eines Pferd hat ihn mit dem rechten Hinterhuf einen Schlag vor die Brust versetzt, daß er genug hatte. Der hat nämlich am selbigen Abend, — nun, weiß ichs, es war am vergangenen Mittwoch — eine Frau aus dem Krankenhause, das vor'm Thore liegt, — ich glaub' es ist das Stift, — geholt, und dabei ist auch eine Frau mit dem Kopftuch und der Mann bei ihm auf dem Bock gewesen. Was nun das Tolle bei der Geschichte wieder war, daß er auch die Kreuz und Quer mit der Frau gefahren ist und vor einem lütgen Haus zuletzt gehalten hat, wo der Mann die Frau hineingetragen hat, und daß er bis zur Stadt dann keine fünf Minuten gebraucht hat. Was sagen Sie dazu, Herr?"

„Ich sage, daß Ihr College sein Pferd besser im Auge behalten und nicht hätte sterben sollen," erwiderte der Notar, „nun aber rasch vorwärts, guter Freund, dort rechts geht's nach dem Kamphofe, der allerletzte ist's."

Im nächsten Augenblick fuhren sie weiter, — Hellmann aber lehnte sich zurück und überdachte das Gehörte, welches sich in seinem Gehirn zu einer logischen Kette gestaltete, worin nur der eine Ring, das Zeugniß des so zur Unzeit gestorbenen Kutschers fehlte.

Georg Kamp, welcher ebenfalls aufmerksam zugehört hatte, wagte es nicht, ihn durch eine Frage zu stören, obwohl er sich sagte, daß diese geheimnißvolle Geschichte unzweifelhaft ein wichtiges Interesse für den Notar haben müsse, weil er anderenfalls wohl nicht seine Zeit geopfert und sie so ruhig angehört hätte. Hing sie am Ende gar mit den letzten Stunden vor dem Tode seiner Stiefmutter zusammen?

für alle solche Personen, Korporationen u. s. w., welche ihr Depositengelder, Spareinlagen oder Darlehne anvertraut haben, oder mit denen sie im Checkverkehr steht, auf Grund dieser Verbindung berechtigt, Effekten zu kaufen oder zu verkaufen.

Die Zentral Genossenschafts-Kasse ist somit in der Lage, dem geschäftlichen Bedürfniß der Verbände in weitgehender Weise entgegenzukommen, und sie erwartet bei dem gemeinnützigen Zwecke, welchen sie nach dem Wunsche des Gesetzgebers zu verfolgen hat, namentlich Unterstützung von Seiten der öffentlichen Kassen, von landwirthschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften aller Art, wird aber auch Privaten gegenüber innerhalb der Grenzen ihrer Befugnisse auf das Bereitwilligste entgegengekommen.

Da der Zusammentritt des Ausschusses sich noch etwas hinziehen wird, wohl bis Anfang November, andererseits aber von verschiedenen Seiten der Wunsch nach Feststellung der Geschäftsbedingungen der Zentralkasse herangetreten ist, hat das Direktorium solche vorläufig entworfen; dieselben sind durch das Bureau im Abdruck zu beziehen. Die Geschäftsräume der Kasse und die Dienstwohnung des Präsidenten befinden sich Berlin NW., Dorotheenstraße 42.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind mit dem Prinzen Waldemar Dienstag früh in London eingetroffen und im Buckingham-Palast abgestiegen.

Am Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm IV. in Berlin fanden am Dienstag aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages pietätvolle Huldigungen statt. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

Die 25. Wiederkehr des Gedenktages der Kapitulation von Metz und mit ihr das Gedächtniß an den Prinzen Friedrich Karl wird am 27. d. Mts. in Berlin durch ein Festmahl im Kaiserhof gefeiert werden. Auch die Anwesenheit des Kaisers bei dem Mahle wird erwartet.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Der Reichskanzler wird Mittwoch Abend nach Straßburg reisen, um der feierlichen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth beizuwohnen.

Am Dienstag vor zehn Jahren trat der jetzige Reichskanzler Fürst Hohenlohe sein Amt als Statthalter von Elsaß-Lothringen an, nachdem er bis dahin deutscher Botschafter in Paris gewesen und vom Kaiser im Juli 1885 zum Nachfolger des am 17. Juni desselben Jahres verstorbenen Generalfeldmarschalls Frhrn. E. v. Manteuffel ernannt worden war, der von 1879 ab den Posten eines Statthalters der Reichslande bekleidet hatte.

Dem russischen Fürsten Lobanow hat der Kaiser sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt.

Bei dem Freiherrn und der Freifrau Marschall von Bieberstein fand am Dienstag zu Ehren des russischen Ministers des Auswärtigen Fürsten Lobanow ein Frühstück statt, zu welchem geladen waren: Der russische Botschafter Graf von Osten-Sacken, der Botschaftsrath von Tscharykow, der spanische Botschafter Mendez de Vigo, der schweizerische Gesandte Oberst Roth, der Handelsminister Freiherr v. Berlepsch, der Gesandte Graf Pourtales und der Legationsrath Prinz Alexander zu Hohenlohe-Schillingsfürst. — An dem Abends zu Ehren des Fürsten Lobanow in der russischen Botschaft gegebenen Diner nahmen der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall, der Gesandte Graf Pourtales und das Personal der russischen Botschaft theil.

Fürst Bismarck hat der Tiefbaufirma Vering in Hannover-Hamburg, welche nahezu ein Drittel aller Tiefbauarbeiten am Kaiser Wilhelm-Kanal ausgeführt und am Tage der Eröffnung dem Fürsten eine Mappe mit 40 Photographien vom Bau des Kanals übersandt hat, ein eigenhändiges Schreiben zugehen lassen. Der Fürst bedauert, daß den Technikern und ihren Leistungen nicht die erste Palme gereicht ist und schließt: „Demgegenüber habe ich um so mehr das Bedürfniß, wenigstens meine persönliche Bewunderung der technischen Leistungen in dem Reichsbau Ihnen zugleich mit meinem Danke für die übersandte Mappe auszusprechen."

Der Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein in Metz ist zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse ernannt worden.

Der Generalmajor z. D. von Mohl, früher Kommandeur der 14. Feldartillerie-Brigade, ist am Dienstag in Karlsruhe gestorben.

Dem Major a. D. v. Fischer-Treuenfeld in Wiesbaden ist vom Kaiser die Kammerherrnwürde verliehen.

Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am 20. d. M. der Professor der Statistik an der Universität Berlin Böckh.

Der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen hielt Dienstag eine Sitzung.

Zwischen Deutschland und Chile werden behufs Regelung der beiderseitigen Handelsbeziehungen bezw. Abschlusses eines neuen Vertrages die Verhandlungen voraussichtlich bald eingeleitet. Es ist deshalb erforderlich, daß die Wünsche, welche in dieser Beziehung von Handel, Industrie und Landwirthschaft gehegt werden, rechtzeitig zur Kenntniß der Reichsregierung gelangen.

An Wechselstempelsteuer wurden im Deutschen Reich vereinnahmt im Monat September 676770,45 M, in der Zeit vom 1. April bis Ende September 4 198 463,05 Mark, oder 152 895,80 Mark mehr, als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Wie die „N. Stettiner Ztg." meldet, ist dem Stettiner „Vulkan" der Bau des Kreuzers K vom Reichs-Marine-Amt übertragen worden.

Die Reichstagsersatzwahl in Herford-Halle, das bisher durch v. Hammerstein vertreten wurde, findet am 22. November statt. — Für die Reichstagsersatzwahl in Pleß-Rybnik ist polnischerseits der Rechtsanwalt Rudwanski aufgestellt. — Die Landtagsersatzwahl in Prenzlau-Angermünde ist auf den 28. November festgesetzt. — Bei der Landtagswahl in Görlitz ist Kandidat der Konservativen Rittmeister v. Eichel auf Heidersdorf. Man erwartet ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen.

Gegen den Reichstagsabg. Singer (Soz.) soll eine Untersuchung wegen Beleidigung des Breslauer Polizeipräsidiums, verübt gelegentlich des dortigen Parteitages der Sozialdemokraten, eingeleitet sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef besichtigte am Dienstag in Agram (Kroatien) verschiedene Institute und Kirchen. In der Universität wurde derselbe vom Rektor, den Professoren und Studenten mit begeisterten Ziviorufen empfangen; der Kaiser hielt eine Ansprache, in der er die Studenten zu ernstem Studium ermahnte. Leider ist es während der dortigen Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph bereits zu Demonstrationen gekommen. Es rottete sich eine Menschenmenge vor der serbischen Kirche und dem der serbischen Gemeinde gehörenden Hause zusammen, verlangte die Entfernung der gehißten serbischen Fahnen und schlug die Fenster ein. Die Polizei zerstreute die Demonstranten mit der blanken Waffe. Auch gegen die ungarische Flagge wurde demonstrirt. Auf Anordnung der Regierungsbehörden ist die serbische Fahne auf dem Thurme der serbischen Kirche jedoch wieder gehißt worden. Mittags erneuerten sich in Folge dessen die Demonstrationen, sodaß die Polizei abermals einschreiten mußte. — Ein von der Tochter des früheren Ministerpräsidenten Grafen Taaffe aufgegebenes Telegramm besagt, das Befinden Taaffe's gebe zu Besorgnissen keinerlei Anlaß.

Frankreich. Der Ministerrath begann am Dienstag die Berathung des Projekts der Schaffung einer Kolonial-Armee. — Eine offizielle Depesche aus Tananarivo vom 2. Oktober meldet die Belegung des unbeschädigten Theiles der Stadt mit einer Garnison und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß in einigen Tagen normale Zustände und Ruhe wiederhergestellt sein werden. Um Garantien für die vorzunehmende Entwaffnung zu gewinnen, werden der Premierminister und einige Offiziere gefangen gehalten.

England. Nach einer bei der unmittelbaren Umgebung Gladstones eingezogenen Erkundigung wird mitgetheilt, daß derselbe sich wieder ganz wohl befindet.

Türkei. Die britische Regierung ist fest entschlossen, die von Großbritannien, Frankreich und Rußland vorgeschlagenen Reformen zur Annahme zu bringen und wird nicht zögern, eventuell zu diesem Zwecke einen starken Druck auf den Sultan auszuüben. Montag und Dienstag fanden bereits Konferenzen der Botschafter Englands, Rußlands und Frankreichs mit Said Pascha über die armenische Reformfrage statt; eine baldige Verständigung ist zu erwarten.

Rußland. Das „Journal de St Petersbourg" bemerkt zu dem Scheiden des nach Berlin versetzten englischen Botschafters Sir F. Lascelles: „Trotz seines kurzen Aufenthalts hierselbst hat dieser bedeutende Diplomat durch seine hohen Geistesgaben und durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters es verstanden, bei uns lebhafte Sympathien zu erwerben. Sein Scheiden wird daher in der Gesellschaft unserer Hauptstadt aufrichtig bedauert." — Das in einzelne Blätter übergegangene Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Witte ist vollkommen erfunden. — Der „Rußky invalid" veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Formirung des ostsibirischen fliegenden Artillerie-Parks für das südsibirische Detachement.

China. Der britische Konsul, welcher zu der Untersuchungskommission über die Metzeleien in Kutscheng gehört, hatte eine Unterredung mit dem Vizekönig von Fukien. Das Ergebniß derselben war das Uebereinkommen daß weitere 18 als schuldig erkannte Gefangene hingerichtet und die übrigen durch die gegenwärtige Kommission abgeurtheilt werden, welche zur Fällung des Todesurtheils ermächtigt wurde. Dieser Ausgang wird als zufriedenstellend angesehen.

Japan. Der Kaiser erließ eine Verfügung, welche den japanischen Unterthanen untersagt, ohne besondere Erlaubniß Korea zu betreten. — Ein Telegramm aus Söul theilt mit, daß während der Verwirrung, die durch den Angriff der Antireformpartei auf den königlichen Palast entstand, die Aufrührer in das Schlafzimmer im Palaste eindrangen und drei Frauen ermordeten, wovon eine muthmaßlich die Königin gewesen ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 15. Oktober. Die Culmsee'er Lehrer-Begräbnißkasse für Lehrer der Kreise Thorn, Culm und Briesen hält ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung diesen Sonntag, 20. Oktober, um 12 Uhr Mittags in der hiesigen Stadtschule ab. Auf der Tagesordnung steht: Kenntnißnahme des Protokolls der letzten Sitzung, Rechnungslegung, Wahl des Vorsitzenden und des Stellvertreters des Schriftführers, Aufnahme von Mitgliedern und Zahlung der Beiträge.

— **Schwetz**, 13. Oktober. Die Baggerarbeiten an der Schwarzwasser-Mündung sind beendet. Für das Gedeihen der Schifffahrt und des Verkehrs ist diese Arbeit, welche zwei Sommer dauerte, von höchster Bedeutung. — Das Kreis-Gustav-Adolf-Fest wird am 31. d. M. in der hiesigen Kirche gefeiert werden.

— **Briesen**, 14. Oktober. Gestern feierte unsere freiwillige Feuerwehr ihr 20. Stiftungsfest. Die Mitglieder unserer Wehr versammelten sich im Schützenhause zum Empfange der Gäste aus Graudenz, Culm, Rehden, Lissewo, Podgorz, Schönsee und Gollub. Während des Vormittags erfolgte die Besichtigung der Stadt. Unter Vorantritt der Musik ging gegen 12 Uhr der ganze Zug zum israelitischen und dann zum evangelischen Kirchhofe, wo 1 bezw. 7 Kränze auf die Gräber der verstorbenen Kameraden gelegt wurden. Gegen 1 Uhr erscholl plötzlich das Feuersignal, in kürzester Zeit eilte unsere Wehr zur Brandstelle zur Löschung eines fingirten Brandes. In einer halben Stunde war die Uebung beendet und die Mannschaften rückten wieder ab. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl setzte sich der Festzug in Bewegung und hier wurden durch die Stadtbehörden die Kameraden, welche 10 und 15 Jahre der Wehr angehörten, mit den üblichen Schnüren dekorirt.

— **Marienwerder**, 15. Oktober. Unser Regierungs-Gebäude wird, wie verlautet, binnen Kurzem eine wesentliche Vergrößerung erfahren Schon seit Jahren haben sich die Amtszimmer der Königl. Regierung in einer den geordneten Dienst hemmenden Weise als unzureichend erwiesen. Diesem Mangel an Büreauräumlichkeiten soll demnächst durch einen dreistöckigen Neubau, welcher auf dem Hofe des rechten Regierungsflügels erstehen soll, abgeholfen werden. Ein Antrag auf Bewilligung der Mittel zum Bau, dessen Kosten auf 200 000 Mk. veranschlagt sind, wird dem nächsten Landtage zugehen. Auch an dem alten Regierungsgebäude sollen im Interesse des Dienstes beträchtliche Umbauten vorgenommen werden. Die Regierungs-Hauptkasse wird später wahrscheinlich in dem Neubau, zu dessen Fertigstellung die Zeitdauer von zwei Jahren erforderlich sein dürfte, untergebracht werden. Auch der Bezirksausschuß wird dem Vernehmen nach dann wieder nach dem Regierungsgebäude zurückkehren. — Der Herr Minister für Landwirthschaft hat den durch die Raupenplage schwer geschädigten Niederungsortschaften jetzt eine Beihülfe von 1000 Mark zur Beschaffung von Raupenleim bewilligt.

— **Elbing**, 15. Oktober. Spurlos verschwunden ist seit mehreren Tagen der Kaufmann Paul Grünwitzki i. F. F. Grünwitzki Nachf. Herr G. reiste vor etwa drei Wochen von hier ab, hielt sich einige Tage in Berlin in einem Hotel auf und ist von dort fortgegangen, ohne daß man weiß wohin. Der Mitinhaber der Firma hat bereits nach den verschiedensten Richtungen hin Erkundigungen einziehen lassen, die aber sämmtlich bisher ergebnißlos waren. Da Herr G. in geregelten Vermögensverhältnissen lebt, kann man nur annehmen, daß ihm ein Unfall zugestoßen. Das ist um so wahrscheinlicher, als der Vermißte krank und schwächlich ist.

— **Elbing**, 15. Oktober. Eine grausige That hat sich in der letzten Nacht in unserer Stadt zugetragen. Der Drechsler Köppen aus der Neuengutstraße, welcher heute zur Erfüllung seiner Militärpflicht unsere Stadt verlassen wollte, hatte seinen Freunden einen Abschiedsschmaus veranstaltet. Nachdem man getrunken und gegessen hatte, verließen die Freunde froher und guter Stimmung die Wohnung des Gastgebers. Auf der Straße sah man den ebenfalls anwesend gewesenen Tischler Hupke mit einem Male taumeln, er brach nach wenigen Schritten zusammen mit den Worten: „Der Friedrich hat mich gestochen!" und war todt. Der Barbier Friedrich, der als Thäter bezeichnet wurde, hatte sich an der Abschiedsfeier auch betheiligt und ist es nach Ansicht der anderen Anwesenden zu irgend welchen Differenzen bei diesem Male nicht gekommen, so daß dem Anscheine nach für diesen scheinbaren Meuchelmord keine Ursache vorhanden ist. Friedrich wurde in der Nacht noch verhaftet und will seine That durch Trunkenheit entschuldigen. Der Erstochene war ein ordentlicher Mensch.

— **Danzig**, 15. Oktober. Die Danziger Bark „Jupiter" ist Nachts bei Hela gestrandet. Die Mannschaft erreichte im eigenen Boote das Land; das Schiff ist verloren. — Das, wie bereits mitgetheilt, bei Pasewark gestrandete dänische Barkschiff heißt nicht „Egmont", sondern „Edmund"; es ist aus Dragör heimisch. Das Schiff sowie dessen aus Kohlen bestehende Ladung wird als vollständig verloren angesehen. Es scheint dasselbe am Boden ein großes Leck zu haben, so daß die Kohlen mit Seesand untermischt nach allen Richtungen hin weggeschwemmt werden.

— **Königsberg**, 15. Oktober. Zu der heute stattfindenden 50jährigen Jubiläumsfeier der königlichen Kunstakademie fand Mittags 12 Uhr ein Festakt in dem festlich geschmücktem Saale des Landeshauses statt, bei welcher Gelegenheit der Ober-Präsident Graf Bismarck dem stellvertretenden Direktor der Kunstakademie Professor Dr. Schmidt den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub überreichte. Abends fand ein Festessen in der Königshalle statt.

— **Schulitz**, 15. Oktober. Die Vereinigte Handwerker-Innung hielt gestern Nachmittag die Quartalsversammlung auf der Herberge ab. Vier Lehrlinge wurden ein- und drei ausgeschrieben. — Der Turnverein wird am 3. November sein Stiftungsfest im Ernst Krügerschen Saale begehen.

— **Bromberg**, 15. Oktober. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Einführung einer Biersteuer, sowie einer Immobilienumsatzsteuer beschlossen. Ferner beabsichtigt auch der hiesige Magistrat, den Stadtverordneten eine Petition an das Staatsministerium dahingehend vorzuschlagen, daß die theilweise Befreiung der Beamten von der Kommunalbesteuerung aufhört. Die Petition soll dahin motivirt werden, daß nach Einführung der Steuerdeklaration die Ausnahmestellung der Beamten keine gerechtfertigte ist. — Der Bienenwirthschaftliche Verein Bromberg hielt bei Herrn Hinz in Prinzenthal eine Versammlung ab. Durch die Thätigkeit des hiesigen Vereins sind in der Umgegend gleichartige Vereine entstanden. Um mit diesen Vereinen eine bessere Wechselbeziehung herzustellen, soll in der nächsten Sitzung über die Bildung eines Gauvereins berathen werden, dem die anderen Vereine als Spezial- oder Zweigvereine sich anschließen sollen. — Die hiesige Liedertafel, welche auf dem Gebiete des Männergesanges bereits seit vielen Jahren Erfolge zu verzeichnen hat, plant für den 14. November die Aufführung des „Frithjof" von Max Bruch.

— **Introschin**, 15. Oktober. Am letzten Mittwoch geriethen zwei Knechte des Dominiums Raszewie bei Kobylin in einen Streit, der bald in Prügelei ausartete. Bei dieser erhielt der eine Knecht, wahrscheinlich durch einen Stoß, eine schwere Darmverletzung, der er alsbald erlag. Am Donnerstag fand die gerichtliche Sektion der Leiche statt. Als Ursache des Todes wurde das Platzen eines Darmes erkannt. Der Thäter ist festgenommen.

Locales.

Thorn, 16. Oktober 1895.

— [Personalien.] Der Ober-Regieruungsrath Bergmann zu Danzig ist vom 1. November d. Js. ab an die Regierung zu Königsberg versetzt und ihm daselbst die Stelle als Ober-Regierungsrath bei dem Regierungs-Präsidenten übertragen worden. — Der Regierungs-Assessor Dr. Metz zu Inowrazlaw ist bis auf Weiteres dem Landrathe des Kreises Schlochau zur Hülfeleistung zugetheilt worden. — Dem Amtsgerichts-Rath Schwarck zu Marienwerder ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Geheimen Kabinets-Sekretär des Kaisers, Geh. Hofrath Schneider (aus Graudenz) das Komthurkreuz des österreichischen Franz Joseph-Orderns verliehen worden. — Der Referendar Friedrich Liedtke ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und dem Landgerichte in Elbing zur Beschäftigung überwiesen. — Der Referendar Kurt Schröder aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. — Der Rechtskandidat Casimir Szymanski aus Flatow, z. Z. in Bunzlau, ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pr. Friedland zur Beschäftigung überwiesen. — Der Rendant der Regierungs-Hauptkasse Landrentmeister Baering zu Gumbinnen, ist zum 1 November d. J. in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Danzig versetzt worden.

* [Der Männer-Gesang-Verein „Liederfreunde"] veranstaltet am Sonntag einen zweiten Familienabend, diesmal im Schützenhause.

*. [Patente.] Herrn J. Strohmeiger in Gilgenburg ist auf eine Waschmaschine, die hier in der Drewitz'schen Fabrik gebaut wird und s. Z. von uns eingehend beschrieben worden ist, ein Reichspatent ertheilt worden. — Auf einen Gefäßverschluß ist von Herrn Dr. Günther in Dirschau ein Patent angemeldet.

— [Kreistag.] Am 14. November cr. Vormittags 11 Uhr findet im Sitzungssaale des Kreisausschusses ein Kreistag statt.

= [Rentengüter] Der Rittergutsbesitzer Mieske zu Luschkowo, Kreis Schwetz, beabsichtigt sein etwa 206 Hektar großes Gut Renczkau Nr. 45 durch Vermittelung der Königl. General-Kommission in Rentengüter auftheilen zu lassen. Als Sachkommissar ist Herr Regierungs-Assessor Gottwald zu Bromberg ernannt worden.

(—) [Fahrteinstellung.] Die regelmäßig zwischen hier und Warschau laufenden Personendampfer haben ihre diesjährigen Fahrten jetzt eingestellt, weil sie nicht mehr lohnend sind.

* [Die amtliche Stellung der Leiter des Religionsunterrichts in den Volksschulen.] Ein katholischer Pfarrgeistlicher des Posener Regierungsbezirks hat sich an die dortige königliche Regierung mit dem Ersuchen gewandt, ihm als Leiter des Religionsunterrichts in den Volksschulen seiner Parochie verschiedene Befugnisse einzuräumen, auf die er rechtlichen Anspruch zu haben vermeinte. In dem Bescheide, welcher dem Antragsteller hierauf zu theil geworden ist, weist die königliche Regierung darauf hin, daß der Umfang der Rechte und die Grenzen der Befugnisse, welche den Leitern des Religionsunterrichts zustehen, im allgemeinen durch den in jenem Antrage angezogenen Ministerialerlaß vom 18. Februar 1876 hinreichend festgestellt seien. Es folgt aus den daselbst ausgesprochenen Grundsätzen — so wird in dem Bescheide weiter ausgeführt — daß dem Leiter des Religionsunterrichtes auch bezüglich des Pensenvertheilungsplanes eine Mitwirkung insofern zusteht, als dieser unter Berücksichtigung der berechtigten Wünsche des ersteren aufgestellt und demselben zur Kenntnißnahme vorgelegt wird. Die Annahme

---

Hellmann richtete sich auf und begegnete dem unruhig forschenden Blick des jungen Mannes.

„Ja mein Lieber," sagte er, dessen Gedanken errathend, „wer mir Licht über die Vorfälle jener unheimlichen Nacht geben könnte!"

„Sie glauben wirklich, daß Vogler jener Mann gewesen ist?"

„Bah, glauben — ich bin davon überzeugt, jenes Häuschen, wohin er die Unglückliche gebracht hat — da liegt der Kernpunkt. — Und der Hallunke ist so aalglatt, daß man ihn nirgends anfassen kann. — Na, da sind wir ja zur Stelle, und da ist auch schon Krischan, um das Thor zu öffnen. Nun, junger Freund, vergessen Sie Ihr Versprechen nicht."

„Seien Sie unbesorgt, Herr Notar!"

In der nächsten Minute stand Georg zum ersten Male nach so vielen Jahren wieder unter dem väterlichen Dache und vor seinem Todfeinde, der bei seinem Anblick zurückwich, und nahe daran war, seine Fassung vollständig zu verlieren.

„Was wünschen denn Sie von mir?" stieß Vogler, einen scheuen, ingrimmigen Blick auf den enterbten Sohn dieses Hauses werfend, zornig hervor.

„Augenblicklich nichts," sagte der Notar in seiner trockenen Weise. „Herr Kamp ist mein Protokollführer."

„Wollen Sie mich zum Besten haben oder Komödie mit mir spielen, Herr Notar?" lachte Vogler höhnisch auf.

„Das überlasse ich Anderen," erwiderte der alte Herr, den Pelz auseinanderschlagend und ein Papier aus der Brusttasche seines Rockes ziehend. „Lesen Sie gefälligst, was hier steht."

Vogler nahm das Papier und las erstaunt die amtlich beglaubigte Stellung des Herrn Georg Kamp als notarieller Protokollführer.

„Sieh, sieh," sagte er, boshaft lächelnd, „ich dachte nicht anders, als daß Sie aus Amerika als ein gemachter Mann zurückgekommmen wären. — Und nun blos ein Schreiber!"

Es gehörte eine übermenschliche Selbstbeherrschung für den armen Georg dazu, um diesen Spott eines Menschen zu ertragen, der ihm Alles, selbst die Ehre geraubt hatte, da diese ihm doch vom Gericht noch nicht völlig wieder zuerkannt war.

(Fortsetzung folgt.)

des Antragstellers jedoch, daß der mit der Leitung des Religionsunterrichtes betraute Geistliche den Unterrichtsplan für den Religionsunterricht zu genehmigen habe, steht im Widerspruch mit dem Aufsichtsrecht, welches der Staat auch über den Religionsunterricht in den Schulen ausübt. Die dem Leiter des Religionsunterrichtes bezüglich der Schule übertragene Befugniß erstreckt sich nur auf die Leitung dieses Unterrichts; die Beaufsichtigung des polnischen Lese- und Schreibunterrichts durch ersteren ist hierbei ausgeschlossen. — Der vom Antragsteller in Bezug genommene Ministerialerlaß vom 11. November 1856 giebt keinen Anhalt dafür, daß die durch die Leitung des Religionsunterrichts entstehenden Kosten der Schulgemeinde aufzuerlegen und dem Pfarrer aus der Schulkasse zu erstatten seien, denn seine Funktion als Leiter des Religionsunterrichts übt der Geistliche lediglich im Interesse der Kirche aus. — Zur Theilnahme an der öffentlichen Schulprüfung ist der Leiter des Religionsunterrichts berechtigt; es ist demselben anheimgestellt, sofern er bisher vom Termin dieser Prüfung nicht in Kenntniß gesetzt worden war, bei dem Kreisschulinspektor den entsprechenden Antrag zu stellen. — Was das amtliche Verhältniß des Leiters des Religionsunterrichts zu dem Lehrer betrifft, so folgt aus dem oben erwähnten Ministerialerlaß vom 18. Februar 1876, daß es keineswegs dasjenige eines Vorgesetzten zu seinem Untergebenen ist, und daß der Leiter des Religionsunterrichts Wünsche in Bezug auf diesen Unterricht nicht an den Lehrer, sondern an die staatliche Aufsichtsbehörde, zunächst also an den Kreisschulinspektor, zu richten hat. Der Lehrer ist daher auch nicht verpflichtet, den Verfügungen des Leiters des Religionsunterrichtes nachzukommen. Schließlich wird in dem Bescheide noch darauf aufmerksam gemacht, daß in allen Schulangelegenheiten der Kreisschulinspektor die erste Instanz sei, an den Anträge zu richten seien, und daß nur dann, wenn dieser Weg eingeschlagen wurde, eine schleunige Erledigung in Frage kommender Wünsche erfolgen könne.

* [Verein für Kriegskrankenpflege.] Im Oberpräsidium zu Danzig fand vorgestern unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler eine Sitzung des Comitees des westpreußischen Provinzial-Vereins zur Pflege im Felde verwundeter Krieger statt. Zunächst wurde die Gewährung von Beihilfen an die beiden Vaterländischen Frauenvereine Graudenz und Putzig für die Erbauung von Spielschulen, deren Räume im Mobilmachungsfalle dem „Rothen Kreuz" zur Verfügung gestellt werden sollen, berathen und beschlossen, dem Verein Graudenz eine Beihilfe von 400 Mk. und dem Verein Putzig eine solche von 200 Mk. zu bewilligen. Als Mitglied in das Provinzialkomitee wurde Herr Professor Markull aufgenommen. Nachdem Herr Generalarzt a. D. Dr. Boretius Vorschläge betr. die Förderung der Organisation von Krankentransport-Vorrichtungen auf den Wasserstraßen der Provinz gemacht hatte, wurde beschlossen, zunächst eine vollständige Einrichtung für einen Oderkahn zu beschaffen. Zum Schluß der Sitzung konnte die erfreuliche Mittheilung gemacht werden, daß in der Förderung der Vereinszwecke seit der letzten Generalversammlung bemerkenswerthe Fortschritte gemacht worden seien. Die Vereine Danzig, Graudenz und Thorn haben zur Zeit etwa je 100 Mitglieder, in Löbau hat sich ein neuer Verein gebildet und in Rosenberg ist ein solcher in Vorbereitung.

— [Für die Veteranen.] Durch allerhöchsten Erlaß ist der Minister der öffentlichen Arbeiten ermächtigt, auch noch während des Monats Oktober d. Js. in geeigneten Fällen und unter den bisherigen Voraussetzungen den Veteranen des deutsch-französischen Krieges zu dem Besuche der Schlachtfelder, soweit sie auf deutschem Gebiet liegen, die Hin- und Rückreise in dritter Wagenklasse aller Züge zu den einfachen Militärpreisen, in zweiter Wagenklasse gegen Lösung von je zwei Militärfahrkarten zu gestatten.

+ [Rekruten-Einstellung.] Gestern und heut trafen große Trupps von Rekruten hier ein, um zum Theil in die hiesigen Regimenter eingestellt, zum Theil aber auch von hier in andere Garnisonorte befördert zu werden.

§ [Zur Spiritusproduktion.] Im Monat September sind in Westpreußen 1582, Ostpreußen 1747 und Posen 1084 Hektoliter reinen Alkohols hergestellt worden; nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden in den freien Verkehr gesetzt in Westpreußen 7496, Ostpreußen 9631 und Posen 11 345 Hektoliter; in den Lagern und Reinigungsanstalten blieben unter steuerlicher Kontrolle in Westpreußen 19 531, Ostpreußen 7340 und Posen 25 366 Hektoliter.

∠ [Militärdienst der Volksschullehrer.] Bekanntlich ist bis zum Jahr 1900 den Volksschullehrern noch freigestellt worden, ob sie wie bisher 10 Wochen oder einjährig dienen wollen. Es wird von allen Seminaren, an denen zum Herbst Abgangsprüfungen stattgefunden haben, berichtet, daß fast sämtliche Abiturienten die zehnwöchentliche Dienstzeit vorgezogen haben. Diese Erscheinung steht im scharfen Gegensatz zu den Bemühungen der Lehrervereine, die einjährige Dienstzeit für die Volksschullehrer herbeizuführen. — Die Volksschullehrer können nach den neuesten Bestimmungen als Unteroffiziere entlassen werden, wenn sie ein Jahr gedient haben, während sie, im Unterschiede von den „Einjährig-Freiwilligen", auf Staatskosten unterhalten werden. Zur Erklärung für die geringe Benutzung dieses Rechts wird angeführt, daß dieses nicht das volle Einjährig-Freiwilligen-Recht sei. Aber um dieses benutzen zu können, würden doch wohl nur sehr wenig angehende Volksschullehrer die Mittel besitzen.

* [Neuerrichtete Spezial-Kommission.] Unter der Verwaltung des Herrn Regierungs-Raths Ehrhardt aus Duderstadt ist in Danzig eine dritte Spezial-Kommission errichtet worden, deren Geschäfte sich ausschließlich auf den Regierungsbezirk Danzig erstrecken.

ƒ [Zum Holzhandel] wird aus Warschau geschrieben: Eichenplancons finden selbst zu niedrigen Preisen keinen Absatz. Dagegen sind die Bauhölzer in Thorn fast erschöpft, und alles, was zugeführt wird, findet zu guten Preisen Abnahme. Man verkauft 1500 Stück ausgewählte Bauhölzer, durchschnittlich von je 45 Cubikfuß, zu 76 Pf., 2000 geringere von 47 Cubikfuß zu 48 Pf. pro Cubikfuß. Von Blöcken wurden 5000 ausgewählte russische, von je 24 Cubikfuß, zu 75 Pf., 8000 Timber, 12zöllig, für 53 Pf., 13/14zöllige für 72 Pf. und von 15 Zoll und höher mit 60 Pf. pro Cubikfuß verkauft. Der Preis für Mauerlatten ist in Warschau gut, namentlich für starke Waare, deren Zufuhr kleiner wurde. Man verkaufte 7000 Cubikfuß geringerer Sorte 8/9" und höher zu 27½ Kopeken, 8000 Cubikfuß 9/9" und höher zu 28½ Kopeken, 8/8" zu 24, und 7- und 6zöllige zu 20 Kopeken; Sparrenhölzer, 2000 Stück guter Sorte, 4- und 5zöllig, zu 22 Kopeken; ferner 10 Waggons ausgewählte Kiefernbohlen, 3zöllig, 10, 11 und 12" breit, zu 37 Kopeken, 4 Waggons Eichenbohlen, 2½zöllig, 11 und 12" breit, zu 60 Kopeken. Für 5- und 6zöllige Latten zahlte man 11 Rubel für das Schock. Die Zufuhr von Brettern war kleiner, und alles, was zugeführt wurde, brachte gute Preise. U. A. verkaufte man 50 Schock 1½zöllige zu 42, 29 und 20 Rubel das Schock, je nach Qualität.

—* [Die Benutzung eines fremden Gebrauchsmusters,] sei es die Nachbildung des Musters, sei es das Inverkehrbringen, Feilhalten oder Gebrauchen der durch Nachbildung hervorgebrachten Geräthschaften und Gegenstände, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. März 1895, wenn sie gewerbsmäßig betrieben wird, vom Gebrauchsmusterschutzgesetz vom 1. Juni 1891 unter Strafe gestellt.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Viehbestande des Grundbesitzers Johann Zaremski in Steinau, Kreis Thorn, ausgebrochen. Die Ortschaften Dorf Steinau, Gut Steinau, Morczyn, Mirakowo, sowie ihre Feldmarken werden daher gegen das Durchtreiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen abgesperrt.

+ [Schwurgericht.] In der abgelaufenen Sitzungsperiode kamen im Ganzen 15 Sachen zur Verhandlung, in denen sich insgesammt 18 Personen zu verantworten hatten. Von den Angeklagten hatten sich sieben gegen das Verbrechen der vorsätzlichen Brandstiftung, sechs gegen das Verbrechen des Meineides zu vertheidigen. Zwei Personen standen unter der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens, zwei unter der Anklage des Raubes und je eine unter der Anklage des Bankerotts bezw. des Verbrechens im Amte. Gegen zehn Personen erging ein freisprechendes Urtheil, die übrigen Angeklagten wurden zu Freiheitsstrafen verurtheilt.

⊙ [Der durchgegangene Uhrmacher aus der Schweiz,] der mit einer großen Menge Uhren und Goldwaaren nach Rußland fliehen wollte, aber vor einigen Monaten hier, wie damals von uns berichtet, verhaftet wurde, ist jetzt von hier nach der Schweiz zurücktransportirt worden. Der Durchbrenner, Hedertch mit Namen, hat bisher im hiesigen Justizgefängniß gesessen.

§§ [Polizeibericht vom 16. Oktober.] Stehen geblieben: Ein Schirm vor einigen Tagen im Geschäft von Henoch. — Verhaftet: Fünf Personen.

♀ [Von der Weichsel.] Rußland hat nunmehr wirklich mit den Regulirungsarbeiten der Weichsel begonnen. Auf der etwa drei Meilen langen Strecke zwischen Nachcin und Ciechocinnek (preußische Grenze) ist mit der Erbauung von Buhnen begonnen worden. Zum Anfahren der erforderlichen Steine sind eine größere Anzahl Kähne engagirt.

— Von der russischen Grenze, 15. Oktober. Zum Raubmorde in Polanowo wird aus Powidz noch gemeldet: Am Sonntag trafen der Erste Staatsanwalt Heyn und der Untersuchungsrichter Hübner aus Gnesen in Polanowo ein, die sich mit den russischen Behörden in Verbindung setzten; die drei Mörder waren bereits ermittelt und verhaftet, sie wurden zum Thatorte transportirt und von der schwerverwundeten Tochter der Wirthin als die Mörder wiedererkannt. Sie wurden dann wieder über die Grenze gebracht und dort der zuständigen Behörde zugeführt. Am selben Tage wurden die Leichen der beiden ermordeten Frauen durch eine Gerichtskommission sezirt und tags darauf unter großer Theilnahme der Bevölkerung beerdigt. Inzwischen sind noch Einzelheiten über die grausige That bekannt geworden, die sich indessen zum Theil widersprechen. Die Mörder begossen auch die Leichen mit Branntwein und zündeten sie an. Die Angaben über die Summe des geraubten Geldes schwanken zwischen 100 und 1800 Mark. Die Wunden der Tochter der Frau Wawrzynkiewicz sind zwar schwer, doch hofft man, sie am Leben zu erhalten. Die ermordete Wittwe war 65 Jahre alt. — Im Sommer brannte bekanntlich die Stadt Brest-Litewsk nahezu vollständig ab. Bis jetzt sind erst etwa 150 Häuser neu erbaut worden. Tausende müssen in Baracken und Hütten hausen, die man aus alten Eisenbahnschwellen errichtet hat. Die Stadt selbst bietet noch immer einen traurigen Anblick. Unter den Bewohnern herrschen allerlei Krankheiten, welche viele Leute dahinraffen. — Die Seidenernte ist in Polen sehr gut gerathen. Dank der eifrigen Förderung, welche die Warschauer Seidenbaugesellschaft dem Gegenstande zuwendet, entwickelt sich die Seidenraupenzucht immer mehr. Da dieselbe verhältnißmäßig sehr einträglich ist, sollte man auch in Ostdeutschland Versuche damit anstellen. — In der Umgegend von Ozorkow hat eine Diebesbande wochenlang ihr Unwesen getrieben. Die Bewohner namentlich der einzeln liegenden Höfe waren so eingeschüchtert, daß sie keinen ernstlichen Widerstand wagten. Jetzt endlich ist es gelungen, die Spitzbuben zu verhaften.

Vermischtes.

Zwei Morde, beide eigenthümlicher Art, aber mit ganz ähnlichem Thatbestande sind in London dieser Tage vorgekommen. Im Stadttheil Islington wurde am letzten Donnerstag die Leiche des 2½ Jahre alten Knaben Sydney Dowling in einer Kehrichtkiste aufgefunden. Das Kind war kurz vorher vor seiner elterlichen Wohnung gewesen. Des Mordes angeklagt ist der 16jährige Arbeiter Alfred Gamble. Dieser war mit einem Fruchtwagen vor das Haus gefahren und erklärt, er habe dem Kinde eine Birne geschenkt. Im Hals des ermordeten Knaben aber hat man einen Papierpfropfen gefunden. Aus ganz gleicher Ursache erstickte in St. Martins Lane der Säugling des Schuhmachers Hughes. In diesem Falle war die Mörderin die drei Jahre alte Schwester des Säuglings. Die Mutter war ausgegangen, als die junge Uebelthäterin dem Brüderchen einen Papierknäuel in den Hals steckte. Als die Mutter zurückkehrte, war ihr jüngstes Kind todt. Das ältere Kind erklärte unbefangen: „Gewiß, Mama. ich habe es gethan".

In Folge eines ehelichen Streites erschoß in Paris der Gutsbesitzer Gontes seinen 21jährigen Sohn, der Frieden stiften wollte. Hierauf verwundete er seine Frau tödtlich und schoß auch einen herbeieilenden Nachbar in den Kopf, worauf der Wütherich sich selbst eine Kugel ins Gehirn jagte.

Verunglückt auf entsetzliche Weise ist in Gersdorf in Sachsen eine an Krämpfen leidende Frau. Sie warf während eines Anfalls die brennende Petroleumlampe um. Diese explodirte und ehe noch Jemand der allein im Hause befindlichen Unglücklichen Hilfe bringen konnte, verbrannte sie.

Eine gewaltige Feuersbrunst ist in dem der Firma Dreyer u. Co. gehörigen Thonwerke zu Nieder-Monts in Schlesien ausgebrochen. Das Maschinenhaus mit Inhalt und der Ringofen sind völlig zerstört. Der Schaden ist, da die Gebäude nicht versichert sind, sehr bedeutend. Der Betrieb ist eingestellt; zahlreiche Arbeiter sind brodlos.

Ein großes Haberfeldtreiben wurde in Greilling im Bezirksamt Tölz zwischen 12 und 1 Uhr Nachts veranstaltet, bei welchem eine Musikkapelle einen flotten Marsch spielte. Am nächsten Morgen machte ein Wirth des Dorfes die Entdeckung, daß ihm aus seinem Keller fünf Fässer Bier entwendet worden waren; auf dem leeren Fleck im Keller lag jedoch ein Zettel mit der Versicherung, daß alles nachträglich bezahlt werden würde. Wie nun aus Greilling berichtet wird, flog am Abend des nächstfolgenden Tages durch ein Fenster der Wirthsstube ein Säckchen mit Geld, in welchem sich richtig gezählt der Betrag für das entwendete Bier in Markstücken befand; auch war für die Strafnachtwächter das Geld für einen Hektoliter Bier beigelegt; ebenso war die eingeworfene Fensterscheibe nicht vergessen. Ein Zettel mit der Rechnung war mit einem wundernetten Stempel gesiegelt. Er ist so groß wie ein Fünfmarkstück und in der Mitte befinden sich zwei gekreuzte Gewehre, welche von einem Haberhalm umschlungen waren, den zwei Untersberger Zwerglein festhalten, und am Rand steht die Inschrift: „Kaiser Karl soll leben, und seine Mannschaft daneben."

Richard Wagners Erbschaft ist, wie die „Romanwelt" schreibt, nicht allein im geistigen Sinne die bedeutendste Hinterlassenschaft, mit der ein Künstler neuerer Zeit die Nachwelt beglückt hat, sondern auch in materieller Hinsicht ist das Erbe wahrlich das eines Fürsten unter den Menschen. Soeben wurden den Erben des Meisters die Tantiemen für Aufführungen seiner Werke in Frankreich während des letzten Halbjahres ausbezahlt; und die betrugen die Summe von hunderttausend Franks. Für die Pariser Oper ist die Aufführung Wagnerscher Werke im Allgemeinen und die letzte „Tannhäuser"-Aufführung im Besonderen das glänzendste Geschäft gewesen, das sie seit ihrem mehr als zweihundertjährigen Bestehen gemacht hat.

Schiffsunglück. Der deutsche Dampfer „Emma" stieß auf der Fahrt von Kiel nach Rotterdamm mit der französischen Bark „Pacifique" zusammen. Letztere, die elf Mann Besatzung und einen Lootsen an Bord hatte, sank. Fünf Mann wurden von der „Emma" gerettet.

Der Tod bringt es an den Tag! Aus Paris wird gemeldet: Ein älterer Mann wurde auf dem Boulevard vom Schlage getroffen. Man brachte den Todten in die auf seiner Visitenkarte angegebene Wohnung. Dort fanden die Polizisten eine vollständige Falschmünzerwerkstatt und in dieser auch fertige Falsifikate vor.

Ueber den Raubmörder Kögler ist dieser Tage aus Thun in der Sweiz die Meldung nach Zittau gelangt, daß Kögler im Gefängniß zu Thun vor kurzem einen Fluchtversuch gemacht hat. Er ist zur Zeit in einer Zelle des Schloßthurmes zu Thun eingeschlossen, die er mit einem anderen Gefangenen gemeinsam bewohnt. Beide waren nun binnen kurzer Zeit sehr gute Freunde geworden und da sie beide auch von gleichem Freiheitsdrange beseelt waren, so trafen sie gemeinsam Anstalten zur Flucht, indem sie ein Loch in die Decke der Zelle meißelten. Diese Vorarbeiten wurden aber rechtzeitig entdeckt und Kögler wird in Folge dessen jetzt noch schärfer bewacht als bisher.

Die zum Tode verurtheilten Verbrecher Sobczyck und Arlt versuchten aus dem Gefängniß in Beuthen auszubrechen. Auf dem Korridor kam es zu einem Kampfe mit den Gefängnißaufsehern, die den Ausbruch zu verhindern vermochten.

Eine Dynamitpatrone platzte vor dem Schachthause der Zeche Nürschau bei Pilsen. 60 Fensterscheiben sind zertrümmert, der Betriebsleiter ist verletzt.

Verhaftet sind in Mühlhausen i. E. sechs Genossen des Mörders Meyer unter dem Verdacht, von der geplanten Ermordung Schwarz gewußt und die Anzeige bei den Behörden unterlassen zu haben.

„Die Liebe gleicht alles aus." Baron: „Else, ich liebe Dich." — Sie: „Ich begreife nicht, wie Du mich lieben kannst. Du hast einen vornehmen Namen und ich besitze nur eine Mitgift von einer Million." — Er: „Die Liebe gleicht alles aus."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Oktober. Die Gerichtszeitung meldet zur Spionage-Affaire Schoren: Die Mitangeklagten sind: Apfelbaum, Pfeiffer, Richter, Frau Richter, Fräulein Richter. Durch die Mitangeklagten gelangte Schoren in den Besitz von Zeichnungen und von Kriegsmaterial.

Leipzig, 15. Oktober. Liebknecht sprach im Pantheon vor über 2000 Personen zur Landtagswahl. Nach 20 Minuten wurde ihm das Wort entzogen. Den anderen Rednern ebenfalls.

Beuthen, 15. Oktober. Der Nachtschnellzug von Breslau ist heute Nacht 1 Uhr beim Bahnhofe Laurahütte entgleist. Dabei wurden vier Personen — drei leicht und eine schwer — verletzt.

Petersburg, 15. Oktober. Im Stadttheater zu Kasan gerieth während der Vorstellung durch Explosion das Garderobenzimmer in Brand. Es entstand eine furchtbare Panik. 8 Personen sind bei dem Gedränge erdrückt, viele schwer verletzt worden. Der Brand wurde in kurzer Zeit gelöscht.

Spezia, 15. Oktober. Heute Vormittag explodirte der Dampfkessel des Transportschiffes „Viterbo" beim Verlassen des Arsenals. Vier Heizer sind getödtet und einer verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,02 Meter. — Lufttemperatur + 9 Gr. Cels. — Wetter: trübe. — Windrichtung: still.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 17. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, normale Temperatur. Frischer Wind. Strichregen.
Für Freitag, den 18. Oktober: Vielfach heiter, kühler, windig. Kalte Nacht.
Für Sonnabend den 19. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, kühl, windig.

Handelsnachrichten.

Thorn, 15. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter trübe.
Weizen flau 125/8 pfd. bunt 126 Mk. 130 pfd. hell 128 Mk. 132/4 pfd. hell 130 Mk. — Roggen unverändert 124/6 pfd. 106 Mk. 128/30 pfd. 108 Mk. — Gerste starkes Angebot bei kleiner Nachfrage. Brauwaare 120/5 Mark, feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/12 Mk. Futterw. 100/105 Mk. — Hafer hell weiß 110/14 Mk. besetzt 105 bis 110 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 16. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,02 Meter. unter Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
	Angekommen:		
A. Greiser	D. „Thorn"	Güter	Danzig-Thorn.
M. Rudnitzki	Kahn	"	" "
A. Hohensee	"	"	Danzig-Wloclawek.
G. Schmidt	"	"	" "
	Abgefahren:		
Alb. Muhme	Kahn	leer	Wloclawek-Labischin.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	16. 10.	15. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	220,90	220,50
Wechs. auf Warschau k.	219,60	219,60
Preuß. 3 pr. Consols	98,50	98,60
Preuß. 3½ pr. Consols	103,80	103,90
Preuß. 4 pr. Consols	104,90	104,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,30	98,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,90
Poln. Pfandb. 4½%	68,70	68,70
Poln. Liquidatpfdbr.	67,20	67,50
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,60	100,60
Disc. Comm. Antheile	227,10	227,10
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,80
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	fester	befestigt

	16. 10.	15. 10.
Weizen: Oktober.	138,20	138,—
Mai	146,75	147,—
loco in N.-York	68,¾	68,¼
Roggen: loco.	118,—	118,—
Oktober.	114,50	114,20
Dezember.	116,75	117,—
Mai	122,—	121,70
Rüböl: November	115,25	115,70
Dezember	119,25	119,—
Hafer: Oktober	44,60	44,40
Mai	44,50	44,30
Spiritus 50er: loco.	53,70	54,—
70er loco.	34,10	34,40
70er Oktober	37,60	37,90
70er Dezember	36,—	37,80

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes u. unsers guten Vaters d. Bäckermeisters

Karl Pohl

besonders dem Kriegerverein und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer **Pfefferkorn** sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. (3911)

Thorn, 15. Oktober 1895.

Die trauernde Wittwe nebst Kinder.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Kartoffeln, Victualien und Gemüse für die Menage des unterzeichneten Battaillons für die Zeit vom 1. November 1895 bis Ende Oktober 1896 soll in getrennten Loosen freihändig vergeben werden: Der voraussichtliche Bedarf wird betragen:

a. **Kartoffeln 3200** Ctr.

b. **Victualien:**

Kaffee, gebrannt	1100	kg.
Cichorien	700	„
Erbsen	4000	„
Bohnen	2000	„
Linsen	2500	„
Reis	1000	„
Graupen	100	„
Salz	3000	„
Weizenmehl	1500	„
Semmelmehl	100	„
Kartoffelmehl	100	„
Backobst	500	„
Pflaumen	150	„
Zwiebeln	500	„
Mostrich	300	„
Zucker	400	„
Sauerkohl	2000	„
Nudeln	80	„
Pfeffer	60	„
Gewärz	60	„
Lorbeerblätter	30	„
Majoran	10	„
Kümmel	10	„
Zimmt	40	„
Essig	1000	l
Heringe	20	t
Gurken	2000	Stück

c. **Gemüse:**

Kohlrüben	2000	kg.
Weißkohl	1500	„
Mohrrüben	1500	„
Kohlrabi	1000	„
Grüne Bohnen	500	„
Butter	100	„
Milch	2000	l
Eier	150	Mdl.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum 20. d. Mts. hierher einzusenden. Die Bedingungen, welche in der Jakobskaserne Stube 17 ausliegen, sind vorher einzusehen und zu unterschreiben. Angebote, welche eingehen, ohne daß der Absender vorher die Bedingungen unterschrieben hat, werden nicht berücksichtigt. (3868)

Thorn, den 12. Oktober 1895.

Menage-Kommission des 2. Batl. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

340 Stück Militär-Wichsbürsten, 15 Stück Kleiderbürsten, 30 Stück Kopfbürsten, 500 Stück Scheuerbürsten, 320 Stück Militär-Kleiderbürsten, sowie 1 Parthie Gold- und Politurleisten

zwangsweise versteigern. (3915)

Thorn, den 16. Oktober 1895.

Sakolowsky,

Gerichtsvollzieher.

Herzlicher Dank.

Meine Kinder Hugo und Franziska litten jahrelang an schwerer Augen-Entzündung; trotz aller ärztlicher Hülfe und Medikamente trat keine Besserung ein, erst als ich mich an den **homöopathischen Arzt, Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6** wandte, hatte ich die große Freude, meine Kinder binnen 6 Wochen gesund zu sehen; hierfür Herrn Dr. Volbeding meinen innigsten Dank.

Dinslaken, Duisburgerstr. 63.

(3813) **Frau Wilh. Melters.**

Einige Centner

Speisebohnen,

Ia. Salatkartoffeln,

sowie

Topfpflanzen,

1 Meter hohe Agaven

verkauft

Dom. Birkenau,

bei Tauer. (3905)

Alte Möbel

kauft und verkauft (3103)

J. Skowronski, Brückenstraße 16.

Thorn, im grossen Saale des Schützenhauses:

Große

Ausstellung von Kunstwebereien.

Schluß: Sonnabend den 19. Oktober 1895 Abends 6 Uhr.

Zur Ausstellung gelangen ca. **5000** auf Handwebestühlen verfertigte

1. Wiener Tafelgedecke in weiß zu 6 und 12 Personen. (Italienische Renaissance.)
2. Kaffee- und Theegedeck bis zu 18 Personen in rein Leinen und Seide, in crême und weiß, mit buntseidenen waschechten Blumenmustern, lancirt und Ajour gearbeitet.
3. Echt italienische Abend-Gesellschaftsgedecke bis 400 Mark.
4. Garten-, Balkon- und Abenddecken in allen Größen und Farbenstellungen von 4 bis 100 Mark.
5. Gesellschaftsschürzen in Ajour und Holbeintechnik von 2,50 bis 15 Mark.
6. Styl- und Kreuzstichsachen.
7. Ueberhandtücher und Tischläufer in rein Leinen und Seide, sowohl in Ajour und Holbein wie mit Wiener Franzen.
8. Hausstandshandtücher auf Doublettenstich gewebt (Handarbeit) von 10 bis 40 Mark.
9. Negligè- und Betttücherleinen.

Sämmtliche Gegenstände, von den einfachsten und zartesten Mustern bis zum denkbar verwöhntesten Geschmack, sind **Kunstwerke 1. Ordnung**. Mit dieser Ausstellung ist ein

Ausverkauf

wegen Auflösung des Handbetriebes zu sehr billigen Preisen verbunden.

Mehrere 100 Gegenstände mit unbedeutenden Webefehlern zu wesentlich herabgesetzten Preisen werden nur in den Vormittagsstunden verkauft.

Auf 400 Tischen werden die Gedecke in allen Größen und Qualitäten zur Schau aufgelegt werden.

Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis Abends 6 Uhr. (3836)

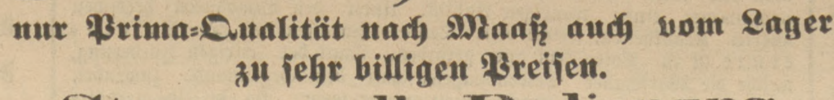
Eintritt frei.

Kunstweberei Schönwalde.

Elisabethstr. 15, **J. Klar,** Elisabethstr. 15.

Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen

empfiehlt



Oberhemden

nur Prima-Qualität nach Maaß auch vom Lager zu sehr billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung.

Hierdurch erlaube ich mir den geehrten Herrschaften ergebenst mitzutheilen, daß ich vom heutigen Tage ab einen

Blumenladen

Kulmerstraße im Hause des Herrn Kaufm. Bluhm

eröffnet habe und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

(3909) **H. Zorn.**

Wir offeriren unsere (2980)

Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:

aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,

Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Zum Färben

und chem. **Reinigen** von Herren- und Damen Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Tischdecken Gardinen, Teppiche, empfiehlt sich die alt **renommirte**

Adam Kaczmarkiewicz'sche in Thorn (früher in Gnesen)

einzige **echte**

Färberei

und chem.

Kunst-Waschanstalt

Annahme, Wohn. u. Werkstätte nur Gerberstr. 13/15

Medizin. Tokayer!

amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.

Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt.

Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Uhren, Gold- und Silberwaaren,

Brillen, Pince-nez,

Anlage elektrischer Haustelegraphen

Reparatur-Werkstatt.

Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung. (2961)

L. Kolleng,

Uhrmacher, Mellinstr. 19.

Metall- u. Holzsärge

in allen Formen und Größen, sowie deren Ausstattung offerirt bei vorkommenden Todesfällen zu den allerbilligsten Preisen die

Bau- und Möbeltischlerei

von

A. Schröder,

Koppernikusstr. 30.

Die General-Agentur

einer der ersten in **Thorn** gut eingeführten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften ist unter günstigen Bedingungen sofort neu zu besetzen. Gefl. Offerten sub Chiffre „**Lebens-Versicherung**" an d. Exped. d. Ztg. (3907)

Es wird ein alter

Geldschrank

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe an

Dom. Piontkowo

(3892) p. Schönsee Westpr.

J. Biesenthal,

Heiligegeiststrasse 12.

Billigste Bezugsquelle

für sämmtliche Sorten

Kleiderstoffe

besonders in schwarz.

Leinen-Waaren,

speciell:

Schles. Halb- und Reinleinen, Bettbezüge, Bettinletten, Bettdrilliche.

Fertige Bettlaken, Bettdecken rc. Gardinen, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Handtücher, Flanelle.

Tricotagen

für Herren, Damen u. Kinder.

Fertige Wäsche

zu unerreicht billigen Preisen.

Streng reelle Bedienung, weil jedes Stück in deutlich lesbaren Zahlen den Verkaufspreis anzeigt, mithin jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist. (3387)

Geschäftsübernahme

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebendst zur Mittheilung, daß ich das

Fleisch- und Wurstwaarengeschäft Gerechtestr. 1 i. Hause des Herrn **Stender** von meinem Bruder, dem Fleischermeister **G. Guiring**, am 19. Oktober d. J. übernehme und bitte, den geehrten Kunden mir dasselbe Vertrauen, wie meinem Bruder zu schenken und somit mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für nur gute Waare, reelle und saubere Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Nochmals um gütigen Zuspruch bittend zeichnet

Mit Hochachtung

Otto Guiring.

(3912) Fleischer.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 Stück 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachfolger, Seifenfabrik.** (3090)

Für **Sterbekassen- u. Kinder-Versicherungen** mit wöchentlicher Prämienzahlung werden für **Thorn**

Acquisiteure

unter günstigen Bedingungen eventl gegen festes Gehalt gesucht. Offerten sub Chiffre **R. Z. 5000** an die Expedition d. Zeitung. (3908)

Ein guter Klavierspieler

für jeden Abend gesucht. (3913)

von Petrykowski.

Freitag, den 18. d. Mts.,

Abends 7 Uhr (3916)

Instr. = ☐ u. Kgl. in I.

Konzessionierte Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn,

Breitestr. 23, I. u. II. Kl. Beginn des Winterkursus den **15. Oktober.** Auf Wunsch passende Stellung. Näheres durch die Prospekte.

Frau **Clara Rothe**, Vorsteherin.

Landwehr-  Verein.

(3920)

Sonnabend, den 26. d. Mts.,

Abends 8 Uhr

findet im **Sale des Viktoriagartens** für die Kameraden und deren zum Hausstande gehörigen erwachsenen Angehörigen ein

Vergnügen

bestehend aus

Wurstessen, Vorträgen und Tanz statt.

Die Anzahl der Portionen für das Wurstessen sind baldigst beim Kameraden **Becker**, Koppernikusstr. 26 anzumelden

Der Vorstand.

Bromberber Vorstadt,

Mellienstraße 98

(früher **E. Klatt**)

Heute Donnerstag, 17. d. M.,

Abends: (3914)

Großes Flaki-Essen.

Um gütigen Zuspruch bittet

von Petrykowski.

Heute Donnerstag Abend:

Flaki-Essen

bei **R. Mausolf**, Heiligegeiststraße 11.

H. Schneider,

Atelier für Zahnleidende.

Breitestr. 27, (1439)

Rathsapotheke.

Doppel-Malz-Extract-Bier

für Reconvalescenten, Schwächlinge usw. empfiehlt **A. Kirmes, Elisabethstraße.** (3879)

Frischen Sauerkohl

selbst eingemacht, **ff. Kocherbsen** offerirt

(3665) **A. Zippan**, Heiligegeiststr. 19.

Bestes amerik. Petroleum

pro Ltr. 17 Pf. liefert

Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Maurer

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg". (3649)

Ulmer & Kaun.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei 33 Pf. Stundenlohn.

A. Teufel, Maurermstr.

2 Lehrlinge,

sowie **1 Hausdiener** können sich melden bei (3910)

K. Schall, Möbelhandlung.

Lehrmädchen für **Damenschneiderei,** sowie **Ladengeschäft** verl. v. sof. Altstädter Markt 17. Geschw. Bayer.

Lehrmädchen

können sich melden bei (3467)

Geschw. Boelter,

akademisch gebildete Modistinnen,

Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Ein erfahrenes, zuverlässiges

Hausmädchen

wird zum 1. November **gesucht.**

Frau Marie Dietrich.

(3870) **Breitestraße 35.**

Zu vermiethen:

ein Geschäftskeller, 2 Zimmer, Küche, Kammer, Wassercloset. (3840)

Brückenstrasse 8.

2 möbl. Zimmer

mit Entree und Burschengelaß in II, Etage, sind vom 1. Oktober zu vermiethen bei

J. Kurowski, Neustädt. Markt

2 Zimm. n. Burschengelaß, 2. Etage, zum Comtoir geeignet, von sofort zu vermieth.

(3258) **L. Kalischer**, Baderstr. 2.

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Araberstr. 3. III.

Zwei Zimmer, möblirt auch unmöblirt in der 1. Etage sind zu verm. **Frohwerk.**

Ein möbl. Zimm. n. vorn, a. m. Burschengelaß zu verm. **Kulmerstr. 12,** 3 Tr.

Verlaufen

kl. schwarz-weiß. Hund (Poit). gegen Belohnung abzugeben

(3906) **Brombergerstr. 45, I.**

Hierzu: „Der Zeitspiegel".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.